



»ICH WILL MEINEN WEG SELBST WÄHLEN«

INTERVIEW VANESSA OELKER

Ms. Chastain, stimmt es, dass Sie Rollen in großen Filmproduktionen abgelehnt haben, weil Sie weniger Geld als Ihre männlichen Kollegen bekommen sollten?

Ja, so war es. Aber nicht unbedingt deshalb, weil ich weniger verdiente. Zum Beispiel hatte Matt Damon in „Der Marsianer“ viel mehr Arbeit als ich und auch weit mehr Filmerfahrung. Also sollte er natürlich mehr verdienen. Aber da waren auch andere Rollen, für die mir nur ein Bruchteil dessen angeboten wurde, was der männliche Hauptdarsteller verdienen sollte. Das ergibt für mich keinen Sinn.

Nun sind Sie als Hollywood-Star mit Millionengagen in einer recht privilegierten Situation ...

Ja, viele Top-Schauspieler werden unverhältnismäßig gut entlohnt. Mein Stiefvater ist Feuerwehrmann, mein Bruder in der Armee – Menschen, die buchstäblich ihr Leben riskieren, um andere zu schützen. Da herrscht ein großes Ungleichgewicht. Mir geht es nie ums Geld. Es geht um das Prinzip, und das gilt für jede Industrie. Es gilt auch für die Kellnerin, die drei Dollar die Stunde verdient, während ihr männlicher Kollege zehn Dollar bekommt. Das ist nicht okay, warum sollte das jemand unterstützen? Es geht darum zu fragen, warum Frauen in unserer Gesellschaft weniger wertgeschätzt werden als Männer.

In Ihrem neuen Film „Molly’s Game“ spielen Sie die Organisatorin geheimer, exklusiver Pokerrunden. Darin sagt Ihr Filmvater, Molly hätte diese Runden nur veranstaltet, um Macht über Männer zu erlangen. Können Sie das nachvollziehen?

Vor allem hat Aaron Sorkin, der Regisseur und Drehbuchautor, sehr präzise eine patriarchale Gesellschaft porträtiert. Das beginnt in der Familie, dann sieht man es in der Wirtschaft, in der Regierung. Später nimmt der Vater diese Einschätzung zurück, weil sie alles, was Molly erreicht hat, herabsetzen würde. Es geht ihr nicht um die Kontrolle über Männer, sondern um Kontrolle über ihr eigenes Leben. Sie muss Regeln befolgen, die Männer beschlossen haben – doch am Ende des Films stellt sie ihre eigenen Regeln auf.

In Hollywood und anderswo bestimmen meist Männer, wo es lang geht. Reizt es Sie besonders, dieses Machtverhältnis umzudrehen?

Foto: Alexei Hay/Trunk Archive

Eine Frau für alle Rollen: Die fabelhaft wandelbare **Jessica Chastain** spricht über die Macht der Patriarchen, die Last der Klischees und ihre Vorliebe für Mode

»I want to do things my way« The wonderfully versatile actor **Jessica Chastain** talks about patriarchal power, avoiding clichés and her love of fashion

EN > Ms. Chastain, Is it true that you have rejected roles in major film productions because you would have been earning less than your male counterparts?

Yes, it's true. But being paid less wasn't always the reason. In *The Martian*, for instance, Matt Damon had much more to do than I did and lots more experience, too. So it was fair that he earned more. But for other roles, I was sometimes offered a fraction of what the male lead was earning, and that made no sense to me.

Now you're a privileged Hollywood star earning millions ...

Yes, top actors are paid disproportionately well. My stepfather is a fire fighter and my brother is in the army. They both literally risk their lives to keep other people safe. There's a huge imbalance there. To me, it's not about the money. It's about the principle, whatever the industry. So it also applies to the waitress who earns three dollars an hour while her male colleague earns ten. That is not okay. Why should anyone support that? It's about asking why women in our society are valued less than men.

In your new film, *Molly's Game*, you play someone who organizes exclusive, secret poker games. Your film father accuses you of doing so in order to gain power over men. Does this make any sense to you?

The director and screenwriter Aaron Sorkin depicts patriarchal society very precisely. It begins in the family, then you see it in the business world and in government. The father in the movie changes his assessment later because it would cheapen everything that Molly has achieved. For her, it's not about controlling men, but about controlling her own life. She starts out



Frau voller Rätsel: mit Idris Elba im aktuellen Film „Molly’s Game“
➤ Hard to read: Jessica Chastain and Idris Elba in *Molly’s Game*

Es interessiert mich nicht, Macht über mächtige Männer zu haben. Es geht mir darum, als eigenständige Person gesehen zu werden und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Deshalb habe ich auch eine eigene Produktionsgesellschaft gegründet. Ich habe viele Entscheidungen in meinem Leben mit dem Ziel getroffen, meinen Weg selbst zu wählen und zu gestalten. **Sie melden sich häufig zu Wort, wenn es um Gleichberechtigung in der Filmindustrie geht. War Ihre Mutter in dieser Frage ein Vorbild für Sie?**

Sie hat mir im Grunde nichts Besonderes beigebracht. Ich habe einfach die Welt um mich herum intensiv wahrgenommen. Ich bin mit einer alleinerziehenden Mutter aufgewachsen, und sie hatte große Mühe, uns das Essen auf den Tisch zu bringen. Ich sah ihre Probleme, ich sah die ungleichen, unfairen Anforderungen an Männer und Frauen. Es war also die Gesellschaft, die mich in diesem Punkt erzogen hat.

Im Film wächst Molly in einer traditionellen Familie auf, mit einem strengen Vater, der stets Höchstleistungen von ihr fordert. Spielen Väter und Mütter unterschiedliche Rollen in der Erziehung?

Ich weiß es wirklich nicht. Ich bin ohne Vater aufgewachsen und habe trotzdem Ehrgeiz entwickelt. Ich würde die Elternrolle nicht auf Geschlechter reduzieren wollen. Wenn wir an Väter nur in Stereotypen denken, erlauben wir der Gesellschaft, das auch mit Müttern zu machen. Geschlechterklischees schaden nur, sie begrenzen unser Denken.

»Ich hoffe, dass jede Kunstform hilft, eine Gesellschaft voranzubringen«

Jessica Chastain

Die US-SchauspielerIn, 1977 geboren, gilt seit 2011 – damals starteten sieben Filme mit ihr – als charismatischer Star. Zuletzt überzeugte sie als toughe Lobbyistin in „Die Erfindung der Wahrheit“.

Jessica Chastain was born in 1977. Since 2011 – the year she appeared in seven different films – the U.S. actor has been hailed as a charismatic star. Most recently, she played a tough lobbyist in *Miss Sloane*.

EN > following the rules laid down by men, but at the end of the film, she makes her own rules.

In Hollywood and elsewhere, men are often the ones who make the rules. Do you want to turn these power relations on their head?

I’m not interested in gaining power over powerful men. I want to be seen as an independent person who determines the course of her own life. That’s also why I founded my own production company. I have made many decisions in life with the purpose of choosing my own path and doing things my own way.

Yours is one of the loudest voices in Hollywood demanding equal treatment. How did your mother raise you to become the person you are?

She didn’t raise me any particular way. I just observed the world around me very closely. My mother was a single mom and she had a hard time putting enough food on the table. I saw the problems she faced and the inequality and unfairness of the demands made on women as compared to men. So in this regard it was society that taught me what I know.

In the movie, Molly grows up in a traditional family. Her father is strict and has very high expectations. Do mothers and fathers play different roles in their children’s upbringing?

I really don’t know. I grew up without a father and I still developed ambition. I wouldn’t want to reduce the role of a parent to their gender. If we only view fathers in the stereotypical way, we allow society to do the same with mothers. Gender clichés are harmful and limit our thinking.

Can the film industry solve its own problems (eliminate clichés, inequality and power abuses) by itself or is public pressure required to bring about change?

I think it’s dangerous to believe that what’s happening in Hollywood is somehow disassociated from society. The current abuses of power in the industry are only attracting so much attention because they took place in Hollywood and actors and actresses are often in the media. But women and men suffer abuses in every business. We received a letter of solidarity from farm workers describing sexual abuse and harassment that was signed by more than 700 000 women! This is a problem that concerns society as a whole.

So when should we start looking for a solution? And where?
A great time would be now, since so many people are sharing their experiences. Social media is fantastic, it gives everyone a platform and unleashes the power of solidarity. But we still have a long way to go!

Fotos: © SND, Pascal Le Segretain/gettyimages

Kann die Filmindustrie ihre Probleme, also Klischeedenken, ungleiche Behandlung und Machtmissbrauch, selbst lösen? Oder ist dafür mehr öffentlicher Druck nötig?

Es ist gefährlich zu glauben, was in Hollywood passiert, sei losgelöst von der Gesellschaft. Die aktuellen Fälle von Machtmissbrauch bekommen nur deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil sie sich in Hollywood ereignen – Schauspielerinnen und Schauspieler sind häufig in den Medien. Aber Frauen und Männer in jedem Business leiden darunter. Es gibt eine Deklaration von Farmarbeiterinnen, die über sexuellen Missbrauch und Belästigungen klagen, unterzeichnet von mehr als 700 000 Frauen! Es ist ein Problem der gesamten Gesellschaft.

Wie und wann sollten wir also mit der Lösung beginnen?

Ein großartiger Zeitpunkt ist jetzt! Viele Menschen teilen ihre Erfahrungen miteinander. Soziale Medien sind fantastisch, sie geben jedem eine Plattform. Darin liegt die Macht der Geschlossenheit, und es ist noch lange nicht zu Ende!

Mögen Sie eigentlich irgendetwas in Hollywood?

Ja, trotz allem liebe ich die Filmindustrie. Es war immer mein Traum, mit so vielen unglaublich talentierten Männern und Frauen zu arbeiten. Ich habe die Hoffnung, dass jede Kunstform, ob Malerei, Musik, Mode, Theater, Tanz oder eben auch Film, helfen kann, eine Gesellschaft voranzubringen.

Mode ist eine Kunstform, die Sie ganz besonders interessiert, man sieht Sie häufig bei Schauen. Was reizt Sie daran?

Wenn wir morgens unsere Kleidung auswählen, wollen wir damit unsere Identität formen – mit Farben, Mustern, mit dem Make-up und der Frisur. Wir überlegen, wie wir uns der Welt präsentieren wollen. Es ist also eine sehr persönliche Angelegenheit.

Kleidung kann Nähe schaffen, aber auch Distanz betonen ...

Ja, bei allem, was wir tragen, geht es um die Intention, die dahintersteht. Wollen wir Abstand wahren, tragen wir Kleidung wie einen Panzer, um uns zu schützen. Manchmal nehmen andere Menschen auch eine Distanz wahr, die wir gar nicht schaffen möchten. Gerade weil Mode so individuell ist, kommt es eben auch zu Missverständnissen. ◆

Beliebter Gast: mit Karl Lagerfeld bei der Pariser Fashion Week (2016)

➤ Popular guest: with Karl Lagerfeld at the 2016 Paris Fashion Week



Checklist

LIEBLINGSFILM

Immer wieder „Der Zauberer von Oz“!
Eine so zauberhafte Fantasie und Allegorie – mit dem ängstlichen Löwen, dem Zinnmann, der Vogelscheuche. Und Dorothy! Wie Judy Garland „Somewhere Over The Rainbow“ singt! Und der Wechsel von Schwarz-Weiß zu Technicolor – eine magische Reise.

KINDHEITSTRAUM

Ich wollte unbedingt Prinzessin Leia aus „Krieg der Sterne“ sein.

WUNSCHREGISSEURE

Die großen Europäer: Michael Haneke, Olivier Assayas, Pedro Almodóvar

> FAVORITE MOVIE OF ALL TIME

The Wizard of Oz! It’s such a wonderful allegory – with the Cowardly Lion, the Tin Man and the Scarecrow. And Dorothy! I love how Judy Garland sings “Somewhere Over the Rainbow”! And the change from black and white to Technicolor... It’s a magical journey.

CHILDHOOD DREAM

I always wanted to be Princess Leia from *Star Wars*

DIRECTORS OF CHOICE

The great Europeans: Michael Haneke, Olivier Assayas, Pedro Almodóvar

EN > **Is there something you actually like about Hollywood?**

Sure, I love the film industry in spite of everything. It has always been my dream to work with so many incredibly talented men and women. My hope is that every art form, be it painting, music, fashion, theater, dance, or simply a movie, can help society to move forward.

Fashion is an art form that you are particularly interested in, and you are often seen at shows. Where’s the appeal for you?

When we choose what to wear each morning, we are actually trying to shape an identity using the colors, patterns, makeup and hair styles we pick. We think about how we want to present ourselves to the world. So it’s a very personal thing.

Clothing can create a sense of closeness or emphasize distance ...

Everything we wear is determined by the intentions behind our choice. If we want to create distance between ourselves and others, we wear clothing like armor. Sometimes other people pick up on an aloofness that we never intended. Misunderstandings arise precisely because fashion is so personal. ◆

»My hope is that every art form can help a society move forward«